

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
No 11

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen 12 M. 45 Pfa., in Allensteig 14 M. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk
Nagold und für Altensteig-Stadt.

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfa., die Restzeile 1 M. 50 Pfa. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorzug oder gerichtlicher Eintreibung ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 22.

Allensteig, Freitag den 28. Januar.

Jahrgang 1921.

Die Ursachen der Arbeitslosigkeit.

Von allgemeinem Interesse ist die Antwort der deutschen Reichsregierung auf eine der 41 Fragen der Brüsseler Sachverständigen des Verbands über die Ursachen der Arbeitslosigkeit in Deutschland. In der Antwort wird hervorgehoben:

Die Ur- und Halbtagsproduktion kann nur sehr langsam durch allmähliche Erneuerung ihrer Betriebsanlagen die Nachwirkungen des Raubbaus während des Kriegs beseitigen. Die beträchtliche Verringerung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft in Produktionszweigen, wie der Bergbau, wo trotz Vermehrung der Belegschaften den eigentlichen produktiven Arbeiten neue Kräfte erst durch viemonatige Arierung zugeführt werden können, verstärkt diese Hemmungen des Produktionsaufbaus. Dazu treten die Wirkungen des Verlusts wertvoller Produktionsgebiete infolge des Versailler Vertrags und die Behinderung des überseeischen Verkehrs für die deutsche Aus- und Einfuhr durch den Verlust der deutschen Handelsflotte.

Zwar haben sich seit der Zeit des Waffenstillstands die Rohstoffzufuhren für die deutsche Produktion gebessert. Trotz der gesunkenen Weltmarktpreise für diese Produktion und trotz der ermäßigten Frachttarife hat aber diese Besserung wegen des andauernden Tiefstands der deutschen Valuta den Beschäftigungsgrad der Industrie nicht entsprechend heben können. Auch die in den letzten Monaten gesteigerte Kohlenförderung konnte wegen der Lieferungsverpflichtungen auf Grund des Abkommens von Spa nicht für die Ausdehnung der Produktion nutzbar gemacht werden. Andererseits aber machen sich seit dem Frühjahr 1920 zwei neue Tatsachen geltend: bei den mittleren und kleineren Unternehmungen ist besonders der Mangel an flüssigem Betriebskapital fühlbar, der in vielen Fällen zu Stilllegungen, mindestens aber zu beträchtlichen Betriebseinschränkungen führt. Die Ursache für die Kapitalnot ist in erster Linie die wachsende Geldentwertung. Durch die bevorstehende Erhebung der großen Besitzsteuern wird dieser Zustand noch verschärft werden. Der andere Grund, der in erster Linie die Zweige der Produktion für den inländischen Massenbedarf bedroht, ist die sinkende Kaukraft der deutschen Bevölkerung. Die Kosten für die infolge des Valutastands übermäßig verteuerten eingeführten Lebensmittel nehmen einen immer größeren Teil des erheblich gesunkenen tatsächlichen Einkommens der Bevölkerung in Anspruch. Dazu treten Hemmungen für die Ausfuhr. Hier machen sich in steigendem Maß der Ausfall des gerade für Deutschland wichtigen osteuropäischen Marktes und der Verlust vieler überseeischen Handelsverbindungen, sowie die in fast allen Ländern eingetretene Absatzflaute geltend. Unter dem Druck der allgemeinen Teuerung steigen in Deutschland fortwährend die Löhne und erhöhen die Produktionskosten so erheblich, daß jede Besserung der Valuta sofort die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren auf den ausländischen Märkten bedroht und umfangreiche Betriebsstilllegungen im Gefolge hat.

Dazu zwingt die innerpolitische und soziale Lage Deutschland seit zwei Jahren, die freie Auswirkung der wirtschaftlichen Kräfte durch staatliche Eingriffe in die Produktionsbedingungen der einzelnen Betriebe zu unterbinden. Unter dem Zwang einer in erster Linie sozialpolitisch gerichteten Gesetzgebung täuschen die Betriebe zum Teil einen Beschäftigungsgrad vor, der zu dem Wirkungsgrad ihrer Erzeugung in schärfstem Gegensatz steht. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland nach Abschluß des Waffenstillstands außerordentlich hoch, ging von Februar 1919 an bis Anfang Juni 1920 aber stark zurück. Von da an bis zum Herbst 1920 hat sie zugenommen, um nach einer etwa drei Monate anhaltenden Entlung neuerdings wieder zu steigen. Statistisch festgestellt werden in Deutschland lediglich diejenigen Erwerbslosen, die auf Grund der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge Unterstützung empfangen. Die Unterstützung wird aber nur gegeben, wenn die Erwerbslosigkeit als Kriegsfolge eingetretten ist, und nur für arbeitsfähige und arbeitswillige über 16 Jahre alte Personen, die sich in einer ganz bestimmten Bedürftigkeitslage befinden. Demnach stellt die Zahl der untersten Erwerbslosen in Deutschland, die sich in den letzten Monaten um die Ziffer 400 000 bewegt hat, nur einen Teil der Erwerbslosen überhaupt dar, die nach übereinstimmender Schätzung der Sachverständigen mindestens doppelt so hoch angenommen werden muß. Neben dieser völligen Erwerbslosigkeit besteht, und zwar in ungewöhnlich noch größerem Umfang, eine teilweise

die sogenannte „Kurzarbeit“. Die Zahl der Kurzarbeiter ist fortwährendem Wechsel unterworfen, beträgt aber nach übereinstimmenden Schätzungen zurzeit etwa zwei Millionen. Ohne die angeordnete Arbeitsreduktion würde also die Zahl der Erwerbslosen weiter um mindestens eine Million anwachsen und die öffentlichen Mittel aufs äußerste belasten.

Neben der auf den Demobilisierungs-Berordnungen beruhenden Kurzarbeit halten nicht wenige Unternehmer zurzeit in ihren Betrieben eine weit größere Zahl von Arbeitern, als nach dem Umfang der Beschäftigung an sich erforderlich wäre, teils weil sie erprobte Arbeitskräfte nicht verlieren wollen, teils aus Rücksicht auf ihre Arbeitnehmer und deren Familien und zum Teil wohl auch, weil sie Schwierigkeiten und Streitigkeiten mit den Arbeitnehmern infolge von Teilerlassungen vermeiden wollen. Diese verdeckte Erwerbslosigkeit ist statistisch nicht zu erfassen.

Die Pariser Konferenz.

Paris, 27. Jan. Wie verlautet, hat der Vorschlag der militärischen Sachverständigen, daß die Entwaffnung Deutschlands innerhalb 5 Monaten (zwei Drittel bis 15. März, der Rest bis 1. Juni) durchgeführt sein muß, Aussicht auf Annahme durch den Verband. Die Ueberwachungskommissionen werden auf jeden Fall bestehen bleiben. Nötigenfalls sollen Strafbestimmungen vorgesehen werden.

Marschall Foch ist gestern nach London abgereist. Der englische Botschafter in Washington Geddes ist gestern von London in Paris eingetroffen. Er hatte heute eine Unterredung mit Lloyd George.

Im Pariser „Deuxième“ wird mitgeteilt, daß die gestrigen Veröffentlichungen im „Echo de Paris“ über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Briand den englischen Premierminister sehr verstimmt haben. Lloyd George habe zu Briand gesagt: Wenn ich so behandelt werde, komme ich niemals mehr nach Paris. Lloyd George habe nur geäußert, daß die Berichte von Foch und Marschall Wilson stark auseinandergingen. Die Herren möchten zuerst einmal ihre Berichte in Uebereinstimmung bringen und sie dann erneut der Konferenz vorlegen. — Nach dem „Echo de Paris“ soll Lloyd George zu der Frage der Unterstützung Oesterreichs erklärt haben, daß nicht ständig eine Wohltätigkeitspolitik getrieben werden könne. Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben bereits 14 Millionen Pfund Sterling vorgeschossen. Vor allen Dingen müßten die Staaten Oesterreich zu Hilfe kommen, die aus der Aufteilung Oesterreichs Nutzen gezogen haben. Briand habe erklärt, die Verbündeten seien doch gewissermaßen für die schwierige Lage in Oesterreich verantwortlich. Sie haben es gestattet. Lloyd George habe sich dann schließlich damit einverstanden erklärt, Oesterreich durch Staatskredite zu helfen.

Der Ausschuss zur Untersuchung der Lage Oesterreichs besteht aus dem Engländer Smith, dem Franzosen Loucheur und dem Italiener Jonnini.

Paris, 27. Jan. Der französische Finanzminister Doumer bezifferte nach den Blättern die Forderungen an Deutschland auf 200 Milliarden, davon 112 Milliarden auf Frankreich fallen. Die Summe sei in 30 Jahren oder mehr (in Boulogne wurde von 42 Jahren gesprochen) abzutragen. Deutschland werde einen Teil seines Besitzes z. B. die Eisenbahnen, Bergwerke usw. verpfänden müssen.

Bezüglich der Kriegsschuldigung sieht eine völlige Lösung nach den Pariser Blättern nicht in Aussicht, da der Stoff eine eingehende Behandlung erfordert, wozu den Verbündeten die Zeit fehle. Nach dem „Temps“ soll eine vorläufige Abschätzung der Forderungen Frankreichs an Deutschland erfolgen. Deutschland habe sich kurz und bündig darüber zu äußern. Inzwischen werde sich die Wiederherstellungskommission mit den verbündeten Regierungen auseinandersetzen, um die Zahlungsart festzustellen und zugleich die Zwangsmassnahmen und Sicherheiten (Beschlagnahme der Bölle, Steuern, Monopole usw.) zu regeln. Die Verbündeten werden den Betrag feststellen, den Deutschland zunächst einmal in die nächsten drei Jahren zu zahlen hat.

Englische Stimmen.

London, 27. Jan. Bei den meisten Blättern macht sich eine gewisse Ungebuld mit Bezug auf die bisherigen Ergebnisse der Pariser Konferenz bemerkbar. Die „Ball Mall Gazette“ schreibt, diplomatische Kreise in London

sehen die augenblickliche Lage auf der Pariser Konferenz als nicht sehr günstig an. Insbesondere habe der Beschluß, neue Ausschüsse zu ernennen, zahlreiche Hoffnungen enttäuscht. Von maßgebender Seite wird berichtet, daß die britischen Vertreter nicht die Absicht haben, länger als bis Samstag in Paris zu bleiben. Das Blatt schreibt: Wenn die Konferenz in dieser Woche zu viele Fragen unerledigt ließe, so würde diese ebensoviele Schaden als Nutzen anrichten. — „Evening Standard“ schreibt in einem Leitartikel: Wer bei den Pariser Verhandlungen mehr Entschlossenheit erwartete, erlebte eine Enttäuschung. Die neue Konferenz scheint den Weg der vorgegangenen zu gehen. Frankreich will, daß Deutschland nicht nur militärisch, sondern in jedem Sinn auch fernschin niedergehalten werde. Die englischen Staatsmänner seien hingegen der Ansicht, daß der Frieden dadurch gesichert werde, daß er erträglich gemacht wird.

London, 27. Jan. „Daily News“ schreiben: Wenn Deutschlands Entschädigung auf 100 Milliarden Goldmark festgesetzt wird, so wird Großbritannien mehr als 20 Milliarden davon erhalten, da es nach dem Friedensabkommen Anspruch auf 22 Prozent der Kriegsenttäuschung hat. Dies wird eine Gottesgabe sein und hinreichen, die Schuld Englands an Amerika abzutragen.

Deutschland unter Vormundschaft.

Paris, 27. Jan. Bertinax teilte im „Echo de Paris“ mit, daß der französische Finanzminister Doumer auf Grund der Schätzung der Wiederherstellungskommission die Forderung an Deutschland mit 212 Milliarden Goldmark angegeben habe, einschließlich Zinsen und Tilgung. Diese Ziffer sei zweimal so groß wie die, die in Boulogne vereinbarte. Sie gehe über alles hinaus, was man bisher über die Gesamthöhe gehört habe.

Nach dem „Matin“ soll Doumer verlangt haben, Deutschland solle den Verbündeten die Gesamtschuld mit 5 Prozent verzinsen und in 30 oder mehr Jahresabzahlungen entrichten. Bei 42jähriger Frist würde die Jahreszahlung 12 Milliarden betragen. Deutschland habe im Jahr 1913 für 10 Milliarden ausgeführt. Da der Wert der Waren, unabhängig vom Goldkurs, um 70 Prozent gestiegen sei, könne Deutschland leicht für 17 Milliarden Waren ausführen. Die Einfuhr Deutschlands müsse dagegen auf das bringendste beschränkt bleiben und könne auf 5 Milliarden heruntergedrückt werden. Auf diese Art würde also der Ausfuhrüberschuss von 12 Milliarden erzielt werden, den Deutschland dazu aufwenden müsse, die Verbündeten zu bezahlen. Zur Sicherheit müsse Deutschland unter Vormundschaft gestellt werden.

Wie das „Petit Journal“ meldet, bestehen die englischen Vertreter darauf, daß bei der Regelung der Entschädigung das Belgien zuerkannte Vorrrecht für die Kriegssopfer aufrecht erhalten bleibt. Die belgischen Vertreter sind aber für eine Pauschalsumme und wollen an der Vereinbarung von Boulogne festhalten.

Berlin, 27. Jan. Reichskanzler Fehrenbach ließ sich gestern von dem Reichsminister Dr. Simons und dem Reichsfinanzminister über den Stand der Entschädigungsfrage unterrichten. Es herrschte, wie halbamtlich mitgeteilt wird, Einigkeit darüber, daß Deutschland ein Interesse und nach dem Friedensvertrag das Recht habe, bis 1. Mai 1921 die Höhe der Gesamtschuldigung zu erfahren. Die deutsche Reichsregierung würde aber bereit sein, auf die Einhaltung der Frist zu verzichten, wenn eine Verständigung über die Teilerstattungen der nächsten 5 Jahre erzielt würde. Deutschland verlangt nun, daß bei den Verhandlungen darüber die Leistungen einstweilen vorbehalten bleiben und zunächst die Art der Sachleistung und ihre Bewertung erörtert, ferner die Gesamtschuld so bald als möglich besprochen wird. Ohne ein Entgegenkommen könnte die Reichsregierung die Annahme der Jahresleistungen nicht beantworten. Die Pariser Konferenz könne weder die unterbrochene Besprechung der Sachverständigen in Brüssel noch die in Spa zugelegte Konferenz der Regierungsvertreter ersetzen. Vor allem bedürfte es einer Besprechung der industriellen Sachverständigen über die Sachleistungen.

Die Tiroler Anschluss-Abstimmung.

Wien, 27. Jan. Die vom Tiroler Landtag beschlossene Abstimmung über die Frage des Anschlusses an das Deutsche Reich wird am letzten Sonntag im Februar stattfinden.

Neues vom Tage.

Aus dem Ernährungsweien.

Berlin, 27. Jan. Eine Denkschrift des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft enthält einige Riffern der für die Verbilligung der Brotgetreideversorgung im Laufe des Rechnungsjahres erforderlichen Aufwendungen, die sich insgesamt auf 5842,1 Millionen belaufen. Zur Verbilligung eingeführten Getreides und Mais werden hiervon 5552,4 Millionen für Frühlingsweizen und Weizen infolge Herabsetzung der Ausmahlung 277,7 Millionen und zur Verbilligung des rheinischen Getreides 12 Millionen beansprucht. Die für die Einfuhr von Rohstoffen für phosphorhaltige Düngemittel erforderlichen Reichszuschüsse betragen 497,18 Millionen. Der Abschluß von Schweinemarktverträgen ist wieder mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Man hat ferner in Aussicht genommen, verbilligten Mais im Tauschweg gegen Lieferung von Getreide an Landwirte abzugeben. Man glaubt hierdurch große Gelder, die sonst für die Einfuhr von Getreide notwendig wären, zu sparen. Die Denkschrift beziffert die hierdurch mögliche Ersparung allein auf 725 Millionen.

Den Polen ist jedes Mittel recht.

Kattowitz, 27. Jan. In der Zeit vom 25. Januar, 4 Uhr nachmittags, bis 26. Januar, 8 Uhr vormittags, sind aus dem Einwohnermeldeamt der Polizeidirektion Kattowitz etwa 500-600 Anträge auf Ausstellung von Aufenthaltbescheinigungen zu Abstimmungs Zwecken spurlos verschwunden. Es wird dringend eruchtet, daß alle Anträge auf Aufenthaltbescheinigung sofort erneuert werden, damit keine Verzögerung in der Erlangung der Bescheinigung entsteht.

Danzig, 27. Jan. General Haling, der neue Oberkommandant für Danzig, ist am 24. Januar in Danzig eingetroffen. Der Stellvertreter Professor Altolica hat Danzig verlassen, um in das Sekretariat des Völkerbundes zurückzukehren.

Dänemark kauft die herzoglichen Güter in Schleswig auf.

Kopenhagen, 27. Jan. Präsident Reergard hat im Finanzausschuß des Reichstags einen Antrag eingebracht, dem Ankauf der Besitztümer des Herzogs Ernst Günter zu Schleswig-Holstein in dem an Dänemark übergegangenen Nordschleswig für einen Gesamtpreis von etwa 5 Millionen Kronen zuzustimmen.

Geschäftstätigkeit in England.

London, 27. Jan. Davas meldet, die schottischen Schiffsbauer am Clyde erklären, ihre Industrie befinde sich im Zustand der Aufzehrung, das liege nicht nur an den gestiegenen Herstellungskosten, sondern auch daran, daß die englische Regierung 400 deutsche Schiffe angekauft habe. Die Gesellschaften haben in die letzten Jahren nicht einen einzigen Auftrag für Schiffsbauten erhalten. Sie versuchen, die Regierung davon zu überzeugen, daß Großbritanniens den Restbetrag von 300 000 Tonnen Schiffbaum, den Deutschland noch zu liefern hat, nicht benötige.

Heute findet die Konferenz der Gewerkschaften und der Arbeitgeberpartei zur Erörterung der Frage der Arbeitslosigkeit statt.

Neues Kabinett Dato.

Madrid, 27. Jan. Der König hat Dato wieder mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

In Barcelona sind 153 gewerkschaftlich organisierte Personen verhaftet worden. In Valencia wurden zwei Syndikalisten, die auf dem Weg zum Gefängnis entflohen wollten, von Wundarmen erschossen.

Ein Reichskonkordatsgesetz?

Leipzig, 27. Jan. Nach dem „Leipzig. Tageblatt“ schweben zwischen der Reichsregierung und den Bundesstaaten Verhandlungen über ein Reichskonkordatsgesetz, das die Grundzüge für die Vereinbarungen zwischen Staat und Kirche, namentlich in finanzieller Hinsicht, aufstellen läßt.

Helsingfors, 27. Jan. Die Volkskommissare üben furchtbare Grausamkeit gegen die ukrainischen Bauern, die von den Roten Truppen geschlagen worden sind. Die Angehörigen der Bauern werden nach Sowjetrußland verschleppt. Eine Reihe von Dörfern wurde vollständig vernichtet. Die Bauern werden in großer Zahl erschossen.

Meinungsverschiedenheiten auf der Pariser Konferenz.

London, 27. Jan. Reuter berichtet, in der Entschädigungsfrage halte England an den Beschlüssen der Konferenz von Boulogne fest, wobei es von Belgien vollkommen unterstützt werde, das die sofortige Festlegung der Gesamtsumme wünsche. Die französischen Vertreter scheinen bereit zu sein, diese Forderungen anzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß Frankreich nachträglich gewisse Zugeständnisse erhält, daß ihm bestimmte Vorzugsrechte gewährt werden und daß die Schulden der Verbündeten untereinander (vor allem die amerikanischen Vorkäufe) gestrichen werden. Trotzdem, sagt Reuter, besteht Grund zu der Hoffnung, daß in Verlauf der nächsten Tage ein gangbarer Weg gefunden werde, auf dem sich die Verbündeten einigen können.

„Daily Mail“ schreibt, ein Mißerfolg der Pariser Konferenz würde ein Ergebnis von erster Bedeutung sein. Man rede bereits von einem baldigen Ende der Konferenz, bevor auch nur eine der Hauptfragen verhandelt worden sei. Wenn dieses Gerücht sich bestätigt, so spielen die führenden Männer auf der Konferenz ein sehr gefährliches Spiel. Die Konferenz habe Schwäche und eine Abneigung bewiesen, den Tatsachen ins Auge zu sehen. Statt Inverdict habe sie nur Inverdict gefördert. Einigkeit habe sich bisher nur bei der Vertagung aller wichtigen Entscheidungen gezeigt. Ein wirkliches Ergebnis von Bedeutung habe die Konferenz bisher nicht gezeigt.

Nach dem „Daily Chronicle“ wird die englische Regierung wahrscheinlich die britischen Streitkräfte in Mesopotamien nach Basra (90 Kilometer nördlich des persischen Golfs) zu verlegen. (Die letzten Besätze über die gefährliche Lage des englischen Heeres scheinen sich demnach zu bestätigen.)

Deutscher Reichstag.

Stürmische Reichstagsitzung.

Berlin, 26. Jan. Der Rest der heutigen Sitzung verlief außerordentlich stürmisch. Abg. Sauerbrey (NSDAP) fragte, warum das Gericht nicht gegen Ludendorff und die anderen hochverräterischen Generale einschreite, während der Staatsanwalt gegen die Rote Armee sogleich vorgegangen sei. Eine kommunistische Zeitung haben sich eben, daß General Ludendorff, Graf Reventlow, Fischerich und einige andere ein Schriftstück unterzeichneten, das zum Kampf im Innern aufrief. Er frage, ob die Beschuldigung wahr sei. Reichsjustizminister Dr. Heineke erklärte, die von der Zeitung veröffentlichten Unterschriften seien als eine Fälschung festgestellt. Er warne den Vortrager, seine Drohung, zur Gewalt zu greifen, auszuführen, die deutsche Justiz würde allen solchen Versuchen aufs Schärfste entgegen gehalt.

gegenüber. Der Abg. Levi (Komm.) beharrte darauf, daß es in Deutschland Richter gebe, die aus Parteigründen das Recht beugen. Im Saal herrscht ungeheure Erregung. Ordnungsrufe fliegen. Der Lärm steigert sich, als der Abg. Bod (NSDAP) die Marburger Studenten und Professoren in maßlosen Worten angreift. Der Präsident kann dem Minister nur mit Mühe zu Entgegnungen Gehör schaffen. Als der Abg. Rosenfeld (NSDAP) sagt, es sei keine Hoffnung, daß die Justiz in Deutschland besser werde, erhebt sich verstärkter Lärm und die Deutschnationalen verlassen den Saal. Die Erregung ist so groß, daß der Redner sich nicht mehr verständlich machen kann. Alles ruft durcheinander. Der Präsident schwingt fortwährend die Glocke und bittet im Interesse des Ansehens des Hauses sich zu mäßigen. Unter stürmischen Pfauisen der Linken wird ein Schlusstrag angenommen. Darauf erhält Abg. Köhnen (Komm.) das Schlusswort, der den Minister aufs heftigste angreift. Die bürgerlichen Parteien verlassen den Saal. Zwischen dem Abg. Körsing (S.) und der radikalen Linken kommt es zu einem erregten Wortwechsel. Abg. Adolf Hoffmann (Komm.) ruft wiederholt: Körsing ist besoffen! Er erhält dafür einen Ordnungsruf. Schließlich wird der Haushalt des Reichsjustizministeriums angenommen.

Berlin, 27. Jan.

Besprechung der Anfrage über das Jugendwohlfahrtsgesetz. Die Abg. Frau Müller-Dorf (D.Nat.Bp.) begründet die Anfrage, die von den weiblichen Abgeordneten aller Parteien eingebracht ist. Der staatlichen Forderung fehle das Sittliche. Wir müssen mit dem Staatsschutz Ernst machen, der Privatbetreibungen nicht ausschalten darf. Sie verlangt schleunigste Vorlage eines Gesetzes durch das Reich, das bestimmte Mindestforderungen enthält und der Selbstverwaltung Raum läßt.

Reichsminister des Innern Koch: Im Februar v. J. sei ein Entwurf über ein Reichsjugendwohlfahrtsgesetz dem Reichstag vorgegangen. Die Beratungen im Reichstag haben sich aber verzögert. Auch die Kostendeckung habe Schwierigkeiten ergeben. Er werde dafür sorgen, daß dem Reichstag in spätestens 4 Wochen der Gesetzesentwurf vorgelegt werden könne. Für beschleunigte Behandlung des Entwurfs treten auch die Abg. Frau Dr. Bäumer (D.Nat.Bp.), Frau Schröder (S.) und Frau Dr. Kah (D.Nat.Bp.).

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Januar 1921.

* Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Spielberg, Egenhausen, Grömbach und Durrweiler.

* Besetzt wurde auf Ansuchen Polizeibetriebssekretär Weigel von No. 10 nach Calw.

* Zur Erleichterung des Besuchs der Theatervorstellungen in No. 10 am Sonntag, Montag und Dienstag ist die Betriebskapelle bereit, den letzten Zug Nagold-Altensteig auf eine spätere Zeit (nach Beendigung der Theatervorstellungen) zu verlegen. Voraussetzung ist, daß das entsprechende Interesse im Besuche der Vorstellungen in Nagold vorhanden ist, wozu hier Unterschriften gesammelt werden sollen.

Kinderschiffe. Die Sammlung für die durch die enorme Teuerung aller Lebensbedürfnisse schwer geschädigten deutschen Kinder ist nunmehr in allen Gemeinden des Bezirks No. 10 abgeschlossen. Das Ergebnis dieser Sammlung ist durchaus erfreulich; es beläuft sich auf 24 937 Mk. 67 Pf., wozu noch Naturalgaben aus einzelnen Gemeinden des Bezirks kommen. Die Verwendung der Gaben unter die am meisten hilfsbedürftigen Kinder soll demnächst erfolgen unter Mithilfe der örtlichen Ausschüsse; dabei sollen die Richtlinien, welche die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins an die Hand geben wird, zu Grunde gelegt werden.

Ein Frühlingstraum.

84. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Ganz leise wurde da die Tür geöffnet. „Schläfst du noch?“

„Nein, Dank Doktor, kommen Sie nur herein!“ und den Kopf ein wenig wendend, lächelte sie dem Eintretenden entgegen.

„Nun, wir haben doch schön geschlafen? Ja? Na, also! Und kein Fieber mehr?“ sagte Doktor Hamann etwas gezwungen lustig. Er als Arzt wußte ja am besten, wie es stand, daß es keine Rettung mehr gab — zwei Tage höchstens noch! —

„Kindchen, draußen ist jemand, der Sie gern sehen will — darf er?“

„Wer?“ ein schwaches Rot trat in ihr Gesicht; der Gedanke an Wolf durchzuckte sie; aber das war ja unmöglich; er konnte ja nichts von ihrem Kranksein wissen. „Können Sie nicht raten? Doktor Kornelius?“

Sie nickte. Gleich darauf stand dieser an ihrem Bette, keines Wortes fähig vor innerer Bewegung.

Sie reichte ihm die schmale, abgezehrte Hand. „Das ist lieb von Ihnen, daß Sie noch einmal nach mir sehen! Nicht wahr, wir waren doch zwei gute Kameraden und haben wacker miteinander gearbeitet!“ Er drückte heftig ihre Hand; sprechen konnte er nicht. Wie durch einen Schleiher sah sie sein tranenerfülltes Gesicht die Geliebte liegen. „Sehen Sie,“ fuhr sie müde lächelnd fort, „wenn ich nun Ihre Braut wäre, so wäre es doch viel schmerzlicher für uns — Vergessen Sie nur Ihren guten Kameraden nicht!“ Doktor Kornelius unterdrückte gewaltsam das in ihm aufsteigende Schluchzen; wortlos und hastig verließ er das Zimmer, da der Jammerschrei zu übermannen drohte — und sinnend sah sie ihm mit den großen leuchtenden Augen nach. Sie hatte ihn so

gern gehabt, diesen guten treuen Menschen, und es hatte ihr so leid getan, ihn Schmerz bereiten zu müssen. —

„Wie ist draußen? Es muß doch bald Weihnachten sein?“ fragte sie nach einer Pause.

„Reden Sie nicht so viel, Kind — schonen Sie sich doch!“

„Ach, das ist doch nun gleich! Lassen Sie mich nur! Mir ist so wohl — ich fühle mich so frei, geliebtes Tantechen, ich habe ja keine Schmerzen mehr! — Scheint denn die Sonne? Die möcht ich gern noch mal sehen, ehe ich gehe — ich habe sie so geliebt!“

Statt aller Antwort stand Frau Hamann auf, zog die Vorhänge auseinander und ließ das heile Sonnenlicht ungehindert ins Zimmer fluten. Dichter Schnee lag auf den Dächern der Häuser, und die Sonne zauderte ein Wäldchen Himmeln darauf. Unwillkürlich faltete Mary die Hände. „Wie schön!“ flüsteren ihre Lippen. „Ist es kalt?“

„Ja, sehr kalt,“ entgegnete Frau Doktor Hamann. Mary sprach nicht mehr. Sie hatte die Augen wieder geschlossen und schien zu schlafen.

Gegen Abend war sie wieder aufgewacht; Frau Hamann sah wieder bei ihr. „Geben Sie mir doch, bitte, Papier und Bleifeder, Tantechen.“ Diese reichte ihr das Gewünschte, und mühsam schrieb Mary ein paar Worte nieder. Nach einer Weile fragte sie: „Haben Sie gelesen? Ja? — Sie sind mir doch nicht böse? — Ich hätte ja nun meine Schuld.“ Sanft streichelte Frau Hamann ihre abgezehrten Wangen. „Nein, mein liebes Kind, wir fühlen mit Ihnen — mit Dir! Lasse mich Du sagen! Wir hätten Dich so gern als Tochter gehabt, Du süßes Kind!“ Mit Tränen in den Augen lächelte Mary ihre Hand. „Dank Dir, o Mutter! — o wie gut das tut — Mutter!“ „Mein liebes Kind! Nun müßt Du doch gesund werden!“ Frau Hamann wandte sich ab, daß Mary ihre Tränen nicht sehen sollte, die unaufhaltsam über ihre Wangen liefen; die Mühsal und der Schmerz hatten sie übermannt.

— „Einen Wunsch hätte ich wohl noch,“ begann Mary wieder.

— „und der wäre? Was in meinen Kräften steht, mein Kind, soll Dir werden.“

„Könnte ich wohl, — möchten Sie — möchten Sie nicht veranlassen, daß —“ sie hielt inne; es wurde ihr doch schwer, das auszusprechen, was sie auf dem Herzen hatte.

— „Sprich doch, Kind! Gerne, alles, alles sollst Du haben!“

„Ich möchte — ich möchte Hauptmann Woffsburg so gern noch mal sprechen,“ rang es sich endlich mühsam von ihren Lippen, während ein lichtiges Rot von ihren Wangen stieg. Frau Doktor Hamann sah sie einen Augenblick betroffen an. Der also war es, den Mary vor Jahren so namenlos geliebt — o, nun wurde ihr so vieles klar — ihr Wille, das Kind trotz körperlicher Schwäche durchaus zu pflegen — ihre häufigen Wege nach dem Friedhof — aber sie machte keine Bemerkung darüber.

„Aber natürlich, Kind, soll das geschehen. Heute noch?“

„Wenn möglich, ja! Und kann er nicht kommen, geben Sie ihm dieses — ach ja, Du, liebe Mutter!“ Und sie reichte ihr den Zettel, den sie vorher geschrieben. Es waren nur die paar Worte: „Ein letztes, Behalt Dich Gott!“ Denke zuweilen an Deine Mary.“

Frau Doktor Hamann telephonierte sofort nach seiner Wohnung. Wolf war selbst da, und sie bat ihn um seinen Besuch. Er sagte sofort zu, und es dauerte nicht lange, so kam er auch. Sie begrüßte ihn und sagte:

„Meine Bitte, zu uns zu kommen, ist Ihnen gewiß seltsam erschienen. Doch es war ein Wunsch Schwester Kornelius, Sie noch einmal zu sprechen — sie ist sehr krank.“

(Fortsetzung folgt.)

Wo bleibt das Hartgeld? Im letzten Dezember wurden wieder für 11 1/2 Millionen Mark Aluminium-Fünfsiggenstücke geprägt, also 23 Millionen Stück. Ferner für 2 1/2 Millionen Zehnpennigstücke aus Zink, also 25 Millionen Stück und dann noch für 600 000 Mark also 13 Millionen eiserne Fünfpennigstücke. Im ganzen sollten bis Ende vor. J. im Umlauf sein: 204 Millionen Fünfsiggenstücke aus Aluminium, 220 Millionen Zehnpennigstücke aus Eisen, 648 Millionen aus Zink und über 1 Milliarde Fünfpennigstücke. Wo aber mögen alle diese Münzen hocken? Ob tatsächlich so viele in den Strümpfen verborgen sind und darum nicht sichtbar werden? An Kursermängen müßten nach den amtlichen Zahlen auch noch für 25 Millionen, d. h. 600 Millionen Zwei- und 16 Milliarden Einpennigstücke vorhanden sein, sie sind aber so selten wie — Gold!

Beim Steuerabzug von Bank- und Spar-Kassen Guthaben handelt es sich um Kapitalertragsteuer, die also, wie schon der Name sagt, nur vom Ertrag (Zins) zu entrichten ist. Der Steueranfall findet daher nicht etwa bei jeder Kapitalabhebung statt, sondern nur bei Ganzabhebungen (Aufhebung von Konten) oder beim Jahresabschluss anlässlich der Kapitalisierung der aufgelaufenen Zinsen. Die Sparkassen vergüten z. B. neuerdings bekanntlich nur noch Nettozinsen, um den unständlichen Kontenabschluss zu vermeiden. Bei den Nettozinsen ist die Kapitalertragsteuer bereits abgerechnet. Will nun der Kunde den abgezogenen Steuerertrag wissen, so darf er nur den neunten Teil des in seinem Konto-(Spar-)Buch vorgezeichneten Zinsbetrags auf 31. Dezember berechnen. Beispiel: Die Zinsengutschrift beträgt 48,33 Mk., die Kapitalertragsteuer 5,17 Mk. (48,33 Mk. : 9), der Bruttozins also 46,33 Mk. + 5,17 Mk. = 51,70 Mk.

Hondorf O. A. Herrenberg, 27. Jan. (Wieder einer.) Der 15-jährige Sohn des Bahnarbeiters Johs. Stäble geriet beim Aussteigen unter den Zug, wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde. Er wurde mit dem nächsten Zug ins Krankenhaus nach Herrenberg verbracht.

Wildbad, 27. Jan. (Neues Erholungsheim.) Die Werner'schen Anstalten in Ludwigsburg haben die kleine Kinderheilanstalt hier umgebaut. Anfangs Mai soll die „Hercynia“ als ärztliches Erholungsheim für Erholungsbedürftige eröffnet werden. Etwa 35 Personen können aufgenommen werden.

Stuttgart, 27. Jan. (Vom Landtag.) Der Finanzanschuh erhöhte den Steuerertrag des Voranschlags von 3,3 auf 7,3 Mill. Mk. Eine Eingabe des Fortschritts Schmittle in Winnenden wurde durch Mitteilungen der Regierung für erledigt erklärt. Bei Kap. 90 (Zerungsverwaltung) teilte der Finanzminister mit, daß das Torfwerk Schuffenried im letzten Jahr gut gearbeitet habe; neuer werde die Leistung noch besser sein, weil die neuen Maschinen in voller Tätigkeit seien. Die ganze Erzeugung sei verkauft worden. Die neu angeschafften Maschinen werden in 5 Jahren abgeschrieben sein in der gleichen Zeit auch das Anlagekapital von 3 Millionen Mark. Die Gesamteinnahme belaufe sich bis 31. März auf 2 1/2 Millionen Mark. Es seien 105 000 Jtr. Maschinenrenten, 45 000 Jtr. Grundsteuer, 5000 Jtr. Industriezins und 32 000 Jtr. Torfzins abgezogen worden.

Die staatlichen Berg- und Hüttenwerke zahlen die gleichen Abgabe wie die Privatindustrie und haben daneben noch etwa 3 Millionen Mark für soziale Zwecke, Pensionen usw., anzubringen. Bis vor einem halben Jahr war das Erträgnis sehr gut. Seit einigen Monaten ist ein bedeutender Rückschlag eingetreten. Das Ausland hat Millionenaufträge für Friedrichshafen gekündigt.

Stuttgart, 27. Jan. (Vom Tage.) In letzter Zeit sind hier mehrfach Frauenisoperionen, die Stellen als Haushälterinnen suchten, von einem als Arzt aufgetretenen Schwindler, der ihnen gut bezahlte Stellen anbot, die Aufnahme in seinem Haushalt aber von einer körperlichen Untersuchung abhängig machte, grob belästigt und mißbraucht worden. Als Täter hat die Kriminalpolizei den Buchbinder A. Roth von Tübingen, der wegen ähnlicher Vergehen mit 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust vorbestraft ist, ermittelt und festgenommen.

Die Kriminalpolizei geht in letzter Zeit scharf gegen die Abhaltung unerlaubter Tanzveranstaltungen vor, die in mehrfacher Beziehung zu beanstanden sind.

Die Eintrittspreise beim Württ. Landestheater werden vom 1. Februar ab für sämtliche Plätze erhöht.

Der 24-jährige Antogenschweizer Heinrich Weder aus Mannheim hatte im August v. J. zwei junge Leute verleitet, eine von ihm gelieferte Sprengpatrone an einem Fenster der „Eplinger Zeitung“ zur Explosion zu bringen, wodurch erheblicher Schaden entstand. Ferner hatte Weder in der Streifzeit einen Dynamitanschlag gegen die Gleisanlagen beim Eplinger Bahnhof geplant. Wegen zweier Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verurteilte ihn das Schwurgericht zu 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus.

Göppingen, 27. Jan. (Verlust an Lebensmittelaufkäufen.) Im vorigen Winter hatte die Stadtgemeinde große Anläufe von Reis und Hülsenfrüchten gemacht, die zum größten Teil noch auf Lager sind. Der Gemeinderat beschloß nun, die Bestände wesentlich unter dem Ankaufspreis an die Einwohnerschaft abzugeben. Die Stadtkasse wird dadurch einen Verlust von etwa 250 000 Mark erleiden.

Göppingen, 27. Jan. (Landeschießen.) In der Zeit vom 11.—14. Juni d. J. wird hier das 27. württ. Landeschießen abgehalten werden.

Heidenheim, 27. Jan. (Wiederfest.) Der Ostgen des Schwäbischen Sängerbunds hat beschlossen, das nächste Sängerfest im Sommer 1922 hier abzuhalten.

M. M., 27. Jan. (Wiedergefunden.) Vor einigen Wochen wurden einem Bauern in Eggingen zwei Pferde im Wert von ca. 40 000 Mk. gestohlen. Die Pferde sind nun in Hall ermittelt und dem Bestohlenen wieder zurückgegeben worden. Die Diebe konnten noch nicht ausfindig gemacht werden.

Göppingen a. D., 27. Jan. (Pferd und Wagen gestohlen.) Dem Wirt Josef Schaub zum Hauen in Samerschwang wurde ein Pferd samt einem gelben Reiterwagen, mit einem wertvollen braunen Teppich und einem 2-jährigen schweren Schwein gestohlen.

Ellwangen, 27. Jan. (Eierbeschlagnahme.) Bei einem hiesigen Händler, der Eier über den festgesetzten Preis von 1,20 Mark aufkaufte, wurden 2800 Eier beschlagnahmt. Ueberführung des im Einzelnehmen mit dem Bezirksrat festgesetzten Preises wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bis 20 000 Mark geahndet.

Stuttgart, 27. Jan. (Vom ärztlichen Landesverein.) Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern über die Neuordnung des Gesundheitswesens wird der ärztliche Landesverein in 13 Bezirksvereine gegliedert. Ferner wird die Wahl des Ausschusses und Vorstandes, dem die Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden obliegt, geregelt.

Stuttgart, 27. Jan. (Fremdes Kapital.) Wie das „Neue Tagblatt“ feststellt, haben hier in der Zeit vom Mai 1919 bis 15. März 1920 rund 26 Wohnhäuserkäufe durch Ausländer stattgefunden. Der Wert der Kaufobjekte beträgt insgesamt etwa 7 Millionen Mark. Dabei ist wahrscheinlich, daß dies nicht einmal alle Käufe sind, die durch Ausländer vorgenommen wurden, da bei Hauskäufen bekanntlich auch dritte Personen als Käufer auftreten.

Neckarst. 27. Jan. (Leichenfindung.) Bei der Fähr Unteresselsheim-Kochendorf wurde der 47-jährige, seit 4 Wochen verheiratete Arbeiter von Heilbronn und ein lediges 20-jähriges Heilbronner Mädchen als Leichen gefunden. Es handelt sich um eine Liebestragödie.

Laichingen, 27. Jan. (Pferdeversteigerung.) Bei der am Montag hier abgehaltenen Pferdeversteigerung vom Depot Breitbühl war ein Preisrückgang bemerkbar. Leichtere Pferde kosteten etwa 6000 Mk., größere 12—14 000 Mk.

Vermischtes.

Vorzeltige Blüte. Am Haus des Baumzüchters Domin in Rindbuch bei Neudensburg, O. A. Wangen L. A., steht ein Birnenbaum in Blüte.

Ein Naturtheater bei Nürnberg. Ein Naturtheater großen Stils wird im Wald des Schmalenbuchs bei Nürnberg errichtet. Die Vorstellungen werden vom Stadtheaterpersonal ausgeführt. Der Zuschauerraum wird für 3000 Personen Platz gewähren.

Anonyme Vermächtnisse. Ein Reisender im Schelling von Darmstadt nach Stuttgart schenkte dieser Tage zwei Damen mit einem Kind, die aus Wiesbaden kamen, zwei Paketechen Brot. Später bemerkte er, daß er irrtümlicherweise mit einem der Paketechen den Damen 10 000 Mk. statt Brot übergeben hätte. Er sucht nun die glücklichen Beschenkten, die zu einer Hochzeit nach Elm gereist sein sollen und die beim Dessert des Paketechens ein nicht wenig erstauntes Gesicht gezeigt haben dürften.

Es gibt noch Ehrliche. Ein französischer Offizier schreibt an den „Hohenstaufen“ aus Bielefeld: „Küßlich meiner Reife ins deutsche Gebiet bemerkte ich den Verlust meiner Briefschätze auf dem Bahnhofsplatz in Zweibrücken. Da alles Suchen vergeblich war, gab ich die Hoffnung auf Wiedererlangung der Briefschätze auf. Doch kurz vor der Abfahrt wurde sie mir von einem jungen Mann, einem Robert Breitzinger aus Göppingen, überreicht. Ich konnte ihm nur noch eine Belohnung geben und mein Zug fuhr ab, in mir den Eindruck hinterlassend, daß es in Deutschland „doch noch Leute gibt, die ein Gewissen haben und die dem Land als Vorbild dienen mögen.“ Obwohl ich französischer Offizier bin, werde ich diesen Moment nicht mehr vergessen.

Konkurs. Die F. A. aus Mühlhausen im Elßah meldet, daß über das Vermögen der Firma Blatt der Konkurs verhängt worden. 70 Millionen Schulden stehen 25 bis 30 Millionen Vermögen gegenüber. An dem Unternehmen sind Mühlhäuser Banken und Baumwollfirmen von Le Havre, Liverpool und New York beteiligt.

Verhaftete Mörder. Am 12. Dezember v. J. wurde der Forstverwalter Mader in Riedelbach (Wangern) von Wilderern ermordet. Als Täter sind nun drei Burschen von dort ermittelt, bei denen Gewehre und Munition gefunden wurden. Weitere sechs Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden ebenfalls verhaftet. Zwei der Mörder hatten schon im November einen Mordversuch an Mader verübt.

Einbrecher. Ein Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, der Schauspieler Joseph Ewald, wurde wegen Einbruchsdiebstahls und verschiedener Wechselstichungen verhaftet. Ewald beging die Verbrechen, um sich die Mittel für seine Spielbedürfnisse zu verschaffen.

Kirchenraub. Aus der Kirche zu Ponth (Sachsen-Mecklenburg) wurden vier große wertvolle Markleuchter gestohlen. Den Tätern nach zu urteilen, kommt als Dieb ein Mann in Begleitung eines Knaben in Betracht.

Eisenbahnunfall. Auf dem Güterbahnhof in Erfurt fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug. 14 Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist groß.

Der Friedensnobelpreis. Der finnische Staatsrat hat der Verwaltung der Nobelfestung vorgeschlagen, den Friedensnobelpreis für 1921 dem amerikanischen Roten Kreuz zuverleihen, das in großer Umfang die Leiden nach dem Krieg gelindert und die Verletzungen unter den Völkern gesördert habe.

Abgefeuert. Fliegeroberleutnant Alfred Mahr aus Bielefeld bei Döberdorf (Rant. Bielefeld) aus etwa 50 Meter Höhe mit einem Kesselpistol-Fliegerapparat tödlich abgestürzt, als er zu Turn-Flügen aufsteigen wollte.

Pochen. In der Stadt Posen sind die schwarzen Pochen ausgebrochen.

Millionenschwindel einer polnischen Behörde. Nach einem Bericht der „Wirtschaft“ sind im staatlichen Einkaufsamt in Warschau haarsträubende Mißstände entdeckt worden. So wurde unter anderem festgestellt, daß das Einkaufsamt mit einem Milchproduktenhändler einen Vertrag über 80 Waggons Eier im Wert von 30 Millionen Mark abgeschlossen hat, ohne daß dieser Posten gebucht wurde. Ferner hat das Einkaufsamt Holzeinkäufe in der Höhe von 80 Millionen Mark zum Schaden des Fiskus gemacht. Ferner wurde festgestellt, daß das Einkaufsamt dem polnischen Staatsrat 1 1/2 Millionen Mark schuldete, für die es keine Deckung gibt.

Handel und Verkehr.

Emmental, 27. Jan. (Schlachtmärkte.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zur Art: 22 Ochsen, 12 Farcen (Bullen), 30 Stiere und Jungriese, 26 Kühe, 85 Kälber, 61 Schweine. Bezahl wurden für Ochsen erste Qualität 750—800 Mk., zweite 600—700 Mk., Farcen erste 750—750 Mk., zweite 550—700, Stiere und Jungriese erste 750 bis 800 Mk., zweite 600—700 Mk., Kühe erste 550—650 Mk., zweite 450—520 Mk., dritte 280—340 Mk., Kälber erste 950 bis 1000 Mk., zweite 850—920 Mk., dritte 800—850 Mk., Schweine erste 1100—1150 Mk., zweite 1000—1080 Mk., dritte 950—1000 Mk. Hammelfleisch erste 1000—1150 Mk. Der Markt verlief flau.

M. M., 27. Jan. (Pferdemärkte.) Der zweitägige Pferdemarkt war sehr stark besetzt. Die Zufuhr betrug ungefähr 900 Pferde. Der Handel gestaltete sich lebhaft. Die Preise hielten sich im wesentlichen auf der bisherigen Höhe. Junge schwere Arbeitspferde kosteten 25 000 bis 35 000 Mk., mittlere schwere Arbeitspferde 22 000 bis 28 000 Mk., ältere Pferde 18 000—16 000 Mk. das Stück.

Letzte Nachrichten.

M. P. Paris, 28. Jan. Wie der Temps mitteilt, ist vorgehender Venizelos in Paris eingetroffen und zwar auf Wunsch von Lloyd George, der mit ihm über die orientalische Frage verhandeln will. Venizelos hat schon vorgestern mit mehreren Konferenzmitgliedern Verhandlungen geführt.

M. P. Paris, 28. Jan. Poincaré sagt gestern Abend in der „Revue“ in einer Besprechung der Reparationsfrage, jede Maßnahme sei gut, die die französische Rente nicht leere lasse, aber eine Methode müsse gewählt und kontinuierlich angewandt werden. Wenn alle drei Punkte die Methode gewechselt werde, gelte Frankreich für einen Mann, der nicht weiß was er wolle. Die Allierten Frankreichs würden dann den Worten Frankreichs im Monat Januar die vom Juni oder Oktober gegenüberstehen. Deutschland werde aus dem franz. W. besprochen Nutzen ziehen. Gegenwärtig habe es sich bereit erklärt, gerade die Kombinationen anzunehmen, die Frankreich soeben preisgegeben habe. Das sei der klare Sinn der neuen Note, die die Regierung von Berlin gestern veröffentlicht habe.

M. P. Berlin, 28. Jan. Vor einiger Zeit waren zwei bei der „Revue“ in M. P. beschuldigte Alliierten wegen Veruntreuung entlassen worden. Die Verwaltung besetzte eine der freien Stellen mit einem ehemaligen deutschen Offizier, der nach mehrjähriger Gefangenschaft in Russland noch ohne Stellung war. Hiergegen protestierte die Belegschaft. Nachdem der englische Konsul den Protest als unberechtigt erklärt hat, die Belegschaft gestern Morgen den Betrieb still legte und die Sache erneut an die Internationale Kommission in Opatowitz gebracht.

M. P. Paris, 28. Januar. Wie Agence Havas aus Washington meldet, hat der Geschäftsrat von Panama dem Staatsdepartement gegen die Beschlagnahme eines Panama gehörenden Gebietes zur Verteidigung der Kanalzone protestiert und erklärt, ein derartiger Schritt hätte erst nach einem Meinungsaustrausch zwischen den beiden Regierungen erfolgen können.

M. P. Berlin, 28. Jan. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers erwidert die „Schlesische Zeitung“ von Breslau, daß General Perrod an die schlesischen Mitglieder der Interalliierten Kommission einen Rundschreiben gerichtet habe, in dem er sich gegen die Indiskretion verabschiedeter englischer Offiziere wendet. Er droht jedem englischen Offizier, der es noch einmal wagen würde, schriftlich oder persönlich mit irgend jemand aus der Bevölkerung auferdienstlich in Verbindung zu treten, mit sofortiger Abberufung von seinem Posten.

M. P. Berlin, 28. Jan. Wie die Post-Ztg. aus Paris meldet, hat sich der deutsche Botschafter Dr. Mayer in persönlicher Angelegenheit für kurze Zeit nach Deutschland begeben. Er wird von dem Leiter der deutschen Friedensdelegation, v. Kautsk, vertreten.

M. P. Duisburg, 28. Jan. Auf Fache „Westend“ in Duisburg-Wiederich erfolgte gestern auf der 6. Sohle ein neuer Schlagbruch, nachdem dort schon am 7. Januar durch Zusammenbruch einer Strecke sechs Bergleute verunglückt worden waren. Die Zahl der verunglückten Bergleute steigt noch nicht fest. Wahrscheinlich sind es elf. Die Rettungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

M. P. Frankfurt-Main, 27. Jan. In einem Teil der Presse wird bei Besprechung des Uberschlags in Oberbayern durch amerikanische Militärs behauptet, die Amerikaner hätten von den deutschen Behörden ausgesetzte Ausweise erhalten. Wie die „Frankfurter Zeitung“ an zuzunehmender Stelle erzählt, ist diese Meldung unwichtig. Die Ausweise, die die Amerikaner besaßen, waren unspätig. Weder die deutsche Post-Stelle noch die Militärpoststelle Koblenz, die allein zur Ausstellung von Ausweisen berechtigt sind, haben die Genehmigung zu dieser Reise in das unbesetzte Gebiet erteilt.

M. P. Paris, 27. Jan. Ueber die heutige Nachmittags-Sitzung der Konferenz ist um 9 Uhr abends folgendes offizielle Communiqué ausgegeben worden: Die Konferenz ist in einen Meinungsaustrausch über die Reparationsfrage eingetreten und hat einen U. inen, aus einigen Mitgliedern bestehenden Ausschuss den Auftrag erteilt, die im Verlauf der Sitzung vertretene Meinungen zusammenzufassen und einen ausgearbeiteten Text der Konferenz vorzulegen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Graf. Druck und der Verlag W. Neumann Neudruckerei Altenfeld.

Versuchen Sie es

und Sie werden finden, daß die Anzeige in der Zeitung die wirksamste und lohnendste Reklame ist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Gengenhausen und Spielberg. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Begeen verseuchter Nachbargemeinden verbleiben die Gemeinden jedoch im Beobachtungsgebiet.

Nagold, den 27. Jan. 1921. Oberamt:
J. B. O. Sekretär Bollmer.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Nagold erneut und zwar in dem Gehöft des Gottlieb Schäble, Landwirts in der hinteren Gasse, ausgebrochen.

Spezialbezirk: Nagold mit der Maßgabe, daß sämtliche, auch die nichtverseuchten Gehöfte, gesperrt bleiben.
Beobachtungsgebiet: Emmingen, Hohenhausen, Mühlungen, Ober- und Unterjettingen.

Die Veräußerung und der Erwerb von Zug- und Jagdvieh jeder Art, sowohl für Händler wie für Viehhalter im Spezialbezirk, ist verboten. Den gewerbsmäßigen Zug- und Schweinehändlern ist die Ausübung ihres Gewerbes im Spezialbezirk untersagt.

Im übrigen treten die schon beim ersten Seuchenausbruch angeordneten Schutzmaßregeln wieder in Kraft.

Nagold, den 27. Januar 1921. Oberamt:
J. B. O. Sekretär Bollmer.

Nagold, 27. Januar 1921.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Urogrosvater

Jakob Friedrich Bärner (alt)

nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn: Friedrich Bärner.

Beerdigung am Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Alchelberg.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben treubeforgten Väter, Bruder und Schwager

Johannes Koller

im Alter von 89 Jahren unerwartet, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:
Anna Koller
mit Kindern.
Der Bruder:
Christian Koller.

Beerdigung Sonntag mittig 1 Uhr.

Gesundes Welshkorn

und

Welshkornmehl

empfiehlt billigt

Silber, Mühle, Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.

empfiehlt



Erdkraft,

die Schwäb. Heilerde.
(Siehe Merkblatt und Ratgeber.)



Altensteig.

In meinem Laden ist am Dienstag Abend eine

Brieftasche

mit Inhalt liegen geblieben. Der Eigentümer wolle solche bald abholen.
Karl Henßler senior
Eisenhandlung.

Zugelaufen

ist mir ein starker Schnauzer (Salz und Pfeffer). Abzugeben gegen Futtergeld und Futter-Geb.

Chr. Brösamle
Schmied, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Prima amerikan.

Petroleum

markenfrei

liter M. 7.25.

Echte

Stearinkerzen

zu M. 2.— u. 2.50 d. St.

Leucht-Dosen

billigster Leuchtartikel zum Anzündungspreis von 50 Pfg das Stück so lange Vorrat reicht, bei

Fritz Bühler jr.

Altensteig

Pferde-Verkauf.



2 gute Arbeitspferde
steht dem Verkauf aus und wird billig ab

Wd. Gebr. Tel. 74.

Egenhanf u.

Verkaufe meinen gut erhaltenen

Leiterwagen

45 Jen net Tragkraft.
Jak. Kauschenberger.

Altensteig.

Bettlade

modern, weiß lackiert, weil einzeln, preiswert abzugeben
Eilger, Schreinerstr.

Ein Paar vorgeschulte, höchstwertige

Halbstiefel

sowie ein Paar bereits frisch gefolgt und geflickt

Mannschuhe mit kräftigem Oberleder, gut erhalten, verkauft, weil für mich unbehaltlich.
Andr. Kolmbach
Omerzbach.

Gefrorene:

Freudenstadt: Frau Friedrike Wischer, geb. Jungbans, Oberhöfers-Blatur, 79 J.

Sonder-Angebot

aus soeben eingetroffenen Sendungen empfehle

- Baumwollflanell, schwere Körperware trikotfarbig p. mtr. Mk. 15.-
- Bettzeuge, schöne Muster, echtfarbig, allerbeste Qual. . . . 22.-
- Damaste, weiß doppelbreit p. mtr. Mk. 45.- u. 40.-, einfachbreit . 28.-
- Satin Augusta 30.- u. 26.- . . . 18.-
- Arbeits-hosen, engl. Leder und Zeug, in Mannsgrößen schwerste Qual., dunkle Muster . 86.-

REINHOLD HAYER, Altensteig

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt, Versand gegen Nachnahme

Altensteig.

Kaufe

wieder

Altpapier

und zahle die höchsten Tagespreise

W. Kohler
Buchbinder.

Altensteig.

Ein Paar neue

Herrenstiefel

Nr. 40, für Konstantin geignet, hat zu verkaufen

Friedr. Frey, Schöfner.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat, und das Liebe zu Kindern hat, wird auf 1. März oder früher in gut bezahlte, angenehme Stellung bei guter Verpflegung gesucht.

Frau Fabrikant G. Maier
Pforzheim, Talwerstr. 69.

Mädchen-Gesuch.

Suche bis 1. März ein ehrliches, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, sollte auch nebenbei seivieren können, in kleinere Pension.

Gustav Stark
Bad Liebenzell.

Küchen- und ein Haus-Mädchen

können sofort eintreten

Kene Heilanstalt
Schömberg
bei Wilzbach.

Begeen Husten und Heiserheit empfehlen wir:

Hustentropfen, Fenchelhonig, Hustentee,
Matz- und Euk.-Bonsons,
Mingol- u. Wybert-Tabletten.
Verband auch nach auswärts.

Löwen-Drogerie
Gebr. Benz Nagold
Telefon 122.

Dringende Einladung

zu der am

Donnerstag, den 30. Januar nachmittags 1 Uhr im Hotel Waldhorn zu Calw stattfindenden außerordentlichen Versammlung.

Tagesordnung:

1. Standes- u. Sanitätsfragen, Stellungnahme gegen Gewerkschaftsmühlen, Backmehlmühlen etc.
2. Auswahl des Vorstandes.
3. Sitzungen der Zwangsinnung — Anträge von Mitgliedern.
4. Bericht über Vorber Tagung.
5. Verschiedenes.

Nachdem behördliche seitens der Gründung der Zwangsinnung geistliche Genehmigung gefunden, haben alle Kollegen der Oberamtsbezirke Nagold und Calw an der Sitzung teilzunehmen. Nur ganz zeitige Gründe können befristet. Entschuldigung als solche anerkannt werden.

Zwangsinnung für das Mählengewerbe der Oberamtsbezirke Calw-Nagold.

Düchtige selbständ. Köchin

für gute bürgerliche Küche wird auf 1. oder 15. Februar in Gaihof gesucht.

Zweites Mädchen vorhanden.
Alles weitere nach Uebereinkunft.

Ferner suche ich für sofort

kräftiges, solides, fleißiges Mädchen

für Zimmer- u. Hausarbeit.

Höchste Löhne bei guter Behandlung werden zugesichert.
Zeugnisse erbitte an

Frau Otto Gengenbach
Gaihof z. Lamm
Schömberg O. A. Kruenbäck.

Schäfte!

nach Maß u. Dugend, werden bei billigster Berechnung in solider Ausführung angefertigt, auch bei Zugabe des Materials, von

Alois Erhardt, Schäftefabrikation
Lutlingen, Stadacherstr. 67.
Reelle Bedienung zugesichert.

Im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. beginnt zu erscheinen:

Schlachten des Weltkrieges.

Einzelne Darstellungen des Krieges 1914/18 nach den amtl. Quellen bearbeitet und herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs.

Es sind reich illustrierte Hefte, die in zwangloser Reihenfolge in sich abgeschlossen erscheinen.

Preis per Heft Mk. 10.—

Es erscheinen zunächst Heft 1: Antwerpen 1914
Heft 2: Baranowitschi 1916

In Vorbereitung sind u. a. die Hefte der großen Abwehrschlachten im Westen.

Bestellungen nimmt die W. Rieter'sche Buchhandlung, Altensteig, entgegen.